



„Brüder, in eins nun die Hände.“

Der Deutsche Gewerkschaftsbund für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ist gegründet. Fünf Millionen Frauen und Männer aus 16 Industriegewerkschaften sind in diesem Bund vereinigt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat sich seine Satzungen und Richtlinien gegeben, bewährte und erfahrene Gewerkschafter an seine Spitze gewählt. Damit hat der neue DGB den ersten entscheidenden Schritt für eine weitere kraftvollere Entwicklung getan.

Die Tage von München waren ein Ereignis besonderer Art. Der Gründungskongreß wird allen Delegierten und Gästen als Erlebnis unvergänglich haften bleiben.

Wer wird jemals die Stunde vergessen, als der Kongreß auf die Frage Hans Böcklers:

„Wer dafür ist, daß wir den Bund für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland gründen, den bitte ich die Hand zu erheben“

einstimmig „ja“ sagte und dieser Beschluß durch die Unterschriften der Vorsitzenden der Industriegewerkschaften und den Mitgliedern des Gewerkschaftsrates in der Gründungsurkunde festgehalten wurde.

Es war ein feierlicher und ergreifender Augenblick, als Hans Böckler als erster die Urkunde unterzeichnete. Spontan erhoben sich Delegierte und Gäste von ihren Plätzen, faßten sich an den Händen, und alle sangen aus übervollem Herzen mit, als eine Stimme anstimmte: **„Brüder, in eins nun die Hände.“** Das war der Ausdruck gemeinsamen Wollens und gemeinsamer Freude.

Nach Hans Böckler unterschrieb Lorenz Hagen, der Vorsitzende des Bayrischen Gewerkschaftsbundes, die Urkunde. Ihm folgten in bunter Reihe die anderen Unterzeichner. Später gab jeder Delegierte seine Unterschrift.

Blickpunkt der Öffentlichkeit

Die Tage von München standen im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Eine umfassende Zahl von Gästen begrüßte den Kongreß. Ganz besonders muß festgehalten werden, was Bundesarbeitsminister Anton Storch, Ministerpräsident Karl Arnold, Professor Carlo Schmid und Mr. Brown als Vertreter des amerikanischen Hohen Kommissars an grundsätzlichen und wegweisenden Ausführungen machten. Gewerkschaftsvertreter aus England, Frankreich, Amerika, Belgien, Österreich, Italien, Schweden, Dänemark, Holland und aus dem Saarland

überbrachten die brüderlichen Grüße der ausländischen Organisationen.

Um die Organisation

Georg Reuter gab einen umfassenden Bericht über die Neuorganisation des Gewerkschaftsbundes. Er sprach von dem Werden der trizonalen Zusammenarbeit aus den Anfängen bis zum Münchener Kongreß und erläuterte und begründete die aus dieser Arbeit gewordenen Satzungen und Vorlagen, über die die Delegierten zu entscheiden haben. In einer langen und regen Aussprache nahmen die Delegierten Stellung. Nach einigen Abänderungen wurde die Satzung gegen eine Stimme angenommen. Weiter wurden noch eine Reihe Richtlinien für die Tätigkeit des neuen Bundes auf den verschiedenen Sachgebieten festgelegt. Da sind zu erwähnen die Jugend- und Frauenfrage, Beamten- und Angestelltenarbeit.

Ferner wurde der Bundesvorstand beauftragt, an den Vorarbeiten zur Gründung eines Weltbundes Freier Gewerkschaften teilzunehmen.

Bundessitz

Zwei Städte standen zur Wahl, um den Vorstand des DGB aufzunehmen. Düsseldorf und Frankfurt. Die Meinungen waren geteilt, und jeder Redner hatte gute und beachtenswerte Gründe für seinen Vorschlag. In geheimer Wahl wurden 270 Stimmen für Düsseldorf und 214 Stimmen für Frankfurt abgegeben. Damit wurde Düsseldorf, die große Stadt am Rhein, dicht beim Ruhrgebiet, zum Bundessitz des DGB bestimmt.

Weg und Ziel

Neben dem Gründungsbeschluß war das wegweisende Referat des Kollegen Hans Böckler Höhepunkt des Kongresses. In klaren, eindeutigen Formulierungen umriß er das Wollen und das Ziel gewerkschaftlicher Arbeit. Er berührte dabei alle Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Worte Böcklers wurden oft von stürmischem Beifall unterbrochen, und der Kongreß bekannte seine Übereinstimmung mit dem Redner, indem er von einer Diskussion absah. Das Referat soll als Broschüre erscheinen, um es jedem Kollegen zugänglich zu machen. Der Aufwärts wird in seiner nächsten Ausgabe einige Auszüge aus Böcklers Rede veröffentlichen.

Alter spricht für Jugend

Dem Kongreß lag ein Antrag vor, einen Vertreter der Jugend in den neuen Bundesvorstand zu wählen. Zum warmherzigen und leidenschaftlichen Begründer dieses Antrages wurde Gustel Schiefer, der über 70jährige stellvertretende Vorsitzende des Bayrischen Gewerkschaftsbundes. Seine Worte fanden immer wieder Beifall. Der Kongreß trug dem Wunsche der Jugend Rechnung und wählte den von ihr benannten Vertreter Willi Ginhold in den neuen Bundesvorstand, der dann unter herzlichem Beifall folgendes Manifest an die Jugend verlas:

Deutsche Jungen und Mädels!

Die deutschen Gewerkschaften haben sich seit jeher für euch und eure Interessen eingesetzt. Ihrem Kampf verdankt



Georg Reuter

Hans Böckler

Matthias Föcher

ihren Urlaub und Freizeit nach mühevoller Arbeit, Schutz vor Ausbeutung, die Gestaltung des Lehrlingsentgelts, der Jugendlichenlöhne und einer geordneten Berufsausbildung.

Wir rufen euch auf zur Mitarbeit in der Gewerkschaftsjugend. Vor uns liegt als Aufgabe die Entwicklung fortschrittlicher Jugendschutz- und Jugendarbeits-schutzbestimmungen und der Kampf um eine bessere Berufsausbildung. Alle Schulen und Bildungseinrichtungen sollen nach unserem Willen in Zukunft arm und reich offenstehen. Charakter, Eignung und Leistungen sollen jeden jungen Menschen an den richtigen Platz bringen.

Im Kampf um die Verwirklichung dieser Ziele stehen wir Schulter an Schulter mit unseren älteren Kolleginnen und Kollegen. Ihre Erfahrung und ihr Einfluß erleichtern uns den Schritt in eine bessere Zukunft und das Hineinwachsen in die Verantwortung für Staat und Wirtschaft.

Wir Jungen und Mädels der Gewerkschaftsjugend sind stolz darauf, Teil einer so mächtigen und geachteten Organisation zu sein.

Wir rufen euch auf, mit uns zu kämpfen für die Freiheit, das Recht und die gesunde Entwicklung der schaffenden Jugend in Staat und Gesellschaft.

Der Vorstand

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes setzt sich nach geheimer Wahl des Kongresses wie folgt zusammen:

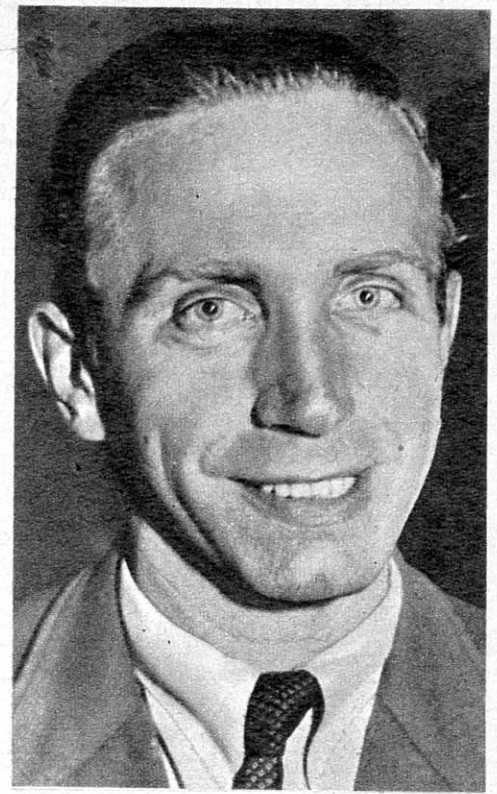
Hans Böckler, 1. Vorsitzender; Matthias Föcher und Georg Reuter, stellvertretende Vorsitzende.

Die weiteren acht Mitglieder des Bundesvorstandes sind:

Willi Richter,	Ludwig Rosenberg,
Hans vom Hoff,	Willi Ginhold,
Albin Karl,	Erich Bührig,
Hans Böhm,	Thea Harmuth.

Als Vertreter der Gewerkschaften und Industriegewerkschaften gehören dem Vorstand an:

Bau, Steine, Erden:	Jakob Knöss;
Bergbau:	August Schmidt;
Chemie, Papier, Keramik:	Wilhelm Gefeller;
Druck und Papier:	Christian Fette;
Eisenbahn:	Hans Jahn;
Erziehung, Wissenschaft:	Max Träger;
Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft:	Friedrich Greve;
Handel, Banken und Versicherungen:	Wilhelm Pawlik;
Holz:	Franz Valentiner;
Kunst:	Willy Feldmann;
Leder:	Philipp Mitterich;
Metall:	Walter Freitag;
Nahrung, Genuß und Gaststätten:	Gustav Pufal;
Öffentliche Dienste, Transport u. Verkehr:	Ad. Kummernuss;
Post:	Karl Stenger;
Textil, Bekleidung:	Werner Bock.



Willi Ginhold
Fotos: Wiedemann (3), dpa (1)



Die beiden ersten Seiten der Gründungs-urkunde, die die Gründung des DGB für die Bundesrepublik Deutschland verkünden und beurkunden. Die Urkunde nennt die Gründer sowie die näheren Umstände der Gründung und enthält die Satzung des Gewerkschaftsbundes. Mit der künstlerisch ausgestalteten

Urkunde wurde ein Dokument geschaffen, das in Zukunft jeder Gewerkschafter kennen muß. Zum erstmalig in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung wurde eine solche Beurkundung vorgenommen. Alle Delegierten des Gründungskongresses haben diese Urkunde unterzeichnet.